

baz 27.2.07

forum.

gastbeitrag

## Das neue Bild vom Kind

MARGRIT HUNGERBÜHLER-RÄBER



**Die Co-Leiterin F-NETZ Nordwestschweiz legt dar, wie sich in den letzten Jahrzehnten das Bild vom Kleinkind verändert hat.**

Die Forschung zeigt Ergebnisse, die das bisherige Bild vom Säugling und Kleinkind revolutionär verändern. Schon der Säugling ist vom allerersten Anfang an selbstaktiv, er eignet sich die Welt auf seine Art selber an, er tritt mit seinem nächsten Umfeld in Interaktion. Es sind nicht geführte Aktivitäten oder fertige Spielsachen, deren das Kleinkind zu seiner Entwicklung bedarf. Das Kleinkind verlangt primär nach Erwachsenen, die es in seiner Besonderheit, seinen persönlichen Bedürfnissen und Anliegen wahrnehmen, es sorgfältig auf der Basis von Bindungssicherheit, Anerkennung und Wertschätzung und im Rahmen gut bedachter Strukturen begleiten.

**SELBSTBESTIMMUNG.** Wie sich das Leben der Kleinkinder in einer Tagesstätte abspielt, wurde kürzlich an einer unserer Veranstaltungen eindrücklich von Frau Diebold, Leiterin der Kindertagesstätte Vauban, Freiburg i. Br., vorgestellt. Das dort realisierte pädagogische Konzept, das den Anforderungen der Erkenntnisse der Neurowissenschaften, Entwicklungspsychologie und Bildungsforschung entspricht und das einen Paradigmenwechsel vollzogen hat, lässt jedes Kind erfahren, dass es so akzeptiert ist, wie es ist (auch mit Behinderung), dass es fähig ist, sich Wissen selbst zu erarbeiten, dass es individuelle Unterstützung erfährt, wenn es sie braucht. Es ist schon erstaunlich, wie die Kinder sich selbst bestimmen, sich in den Themenräumen frei und unabhängig von Erwachsenen bewegen, allein oder mit anderen zusammen Ideen realisieren. Die Erzieherinnen bringen persönli-

## Investitionen in den Frühbereich des Kindes ersparen spätere «Reparaturkosten».

che Interessen, ihre Hobbys in die tägliche Arbeit mit ein, entwickeln sich mit den Kindern. Der beste Schutz gegen «burn out», wie uns versichert worden ist. Die Vorstellung, Bildung beginne mit dem Kindergarten – da müsste den Kindern von Erwachsenen vermittelt werden, wie die Welt zu verstehen und zu handhaben sei, kurz: Beleh-rungspädagogik sei das Mittel zum Ziel – ist revisionsbedürftig.

### INVESTIEREN STATT REPARIEREN.

Der Frühbereich ist jener Ort, an dem sich Wesentliches in der Entwicklung entscheidet. Die Erfahrung besagt, dass hier die Integration – auch sprachlich – von Kindern aus anderen Kulturen im natürlichen Fluss des Alltages so verläuft, dass der Anschluss an die Schule gelingt. Unsere Gesellschaft, unsere Politik reagieren, wenn etwas schief läuft, wenn Halt- und Sinnlosigkeit, wenn Gewalt, Alkohol, Drogen im Leben von Jugendlichen in Erscheinung treten. Wann wird der Paradigmenwechsel beim Kleinkind auch bei uns Folgen zeitigen? In Deutschland ziehen nicht nur pädagogisch orientierte Institutionen und Trägerschaften die Konsequenzen aus dem neuen Verständnis des Kindes, sondern selbst Prof. J. Kluge, Chef der McKinsey & Company (D), hat eine Initiative lanciert «McKinsey bildet» und setzt sich im Frühbereich ein: «Weil man am Anfang die grösste Wirksamkeit erzeugt und man lieber früh investiert als spät repariert.»